

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT- BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgaben die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)

Sie haben Interesse, Ihre **Flyer** oder **Prospekte** über uns zu **verteilen**?
RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Wetterwechsel am Wochenende

Tiefblauer Himmel und eine bunte Landschaft. So sieht es bei uns in der nächsten Zeit auch bestimmt wieder aus!

Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Was für ein Umschwung! Genau jetzt am Wochenende ändert sich das Wetter, und zwar grundlegend. Quasi aus dem warmen Spät-Spätsommer hinein in den „richtigen“ Herbst.

Region Rhein-Main – Eine Kaltfront schiebt die kalte Luft ab Samstag nach und nach zu uns herein, und damit sind die bisherigen Ü20- oder gar Ü25-Grad endgültig Geschichte! Schon der Sonntag bringt es nur noch auf etwas über 10 Grad, und in der neuen Woche wird es zeitweise sogar noch etwas kälter. Zwar alles völlig normal für Mitte Oktober, aber für uns nach dieser ewig langen Wärme total ungewohnt. Aber so geht es nun weiter: Mit kalten Nächten, vielleicht dem ersten Nachtfrost, und dann kühlen Tagen mit teils nur einstelligen Plusgraden. Aber wenigstens scheint dabei die Sonne, und wir bekommen in der nächsten Zeit eine für den Herbst typische trocken-kalte Nordost-Wetterlage.

So langsam stehen die bunten Blätter der Bäume ja in voller Pracht, und gerade bei Sonnenschein zeigt uns dann die Natur, wie bunt sie sein kann. Die knalligen Farben der Bäume sind das charakteristische Zeichen der Mitte des Herbstes, in der wir uns nun befinden. Dabei ist die Blattverfärbung der Bäume eigentlich ein überlebensnotwendiger Prozess im Leben der Pflanzen, wenngleich eben ein ziemlich farbenfroher. Denn Laubverfärbung und Laubfall finden statt, um einen Baum gesund über den Winter zu bringen und im wahrsten Sinne des Wortes nicht verdursten zu lassen. Denn wenn der Boden zum Winter hin langsam auskühlt, nehmen die Wurzeln der Bäume auch immer weniger Wasser aus dem Untergrund auf. Gleichzeitig aber bleibt die Wasserverdunstung über die Blätter in die Luft bestehen, und im Winter wäre

der Wasserverlust durch Verdunstung größer als die Wasseraufnahme. Der Baum würde letztlich vertrocknen. Um dies zu verhindern, werfen die Bäume ihre Blätter im Herbst ab. Der eigentliche Prozess beginnt mit der Blattverfärbung. Wenn es jetzt immer kälter wird, fahren die Bäume ihre Fotosynthese sozusagen zurück. Der dafür notwendige grüne Farbstoff Chlorophyll wird abgebaut, wodurch die Blätter ihre grüne Farbe verlieren. Zum Vorschein kommen nun die Farben der anderen natürlichen Farbstoffe, die vorher vom Chlorophyll überdeckt wurden.

Dazu gehören solche Gesellen wie die Xanthophylle, einer Gruppe der Carotinoide, die den Blättern die gelbe Farbe verleihen. Oder auch die Anthocyane, die für das Rot zuständig sind. Vor oder während der ersten Fröste werfen die Bäume dann ihre Blätter ab. Zwischen Zweig und Blattstiel entsteht ein Trenngewebe, und dann genügt ein bisschen Wind, um das Blatt vom Baum segeln zu lassen. Bei den Nadelbäumen ist eine solche Prozedur nicht notwendig (mit Ausnahme der Lärche), denn Form und Aufbau der Nadeln schützen schon von vornherein vor Austrocknung.

Jede Saison fällt also eine ziemlich große Menge Laub von den Bäumen. Da bei fallen auf der Nordhalbkugel der Erde viel mehr Blätter zum Boden als auf der Südhalbkugel. Denn dort gibt es viel weniger Bäume. Das Gewicht der Blätter ist dabei so schwer, dass dies sogar die Erde spürt. Denn die Abermillionen Tonnen Laub liegen nach ihrem Fall am Boden und damit einige Meter näher an der Erdoberfläche. Dadurch dreht sich die Erde im nördlichen Herbst und im Winter tatsächlich etwas schneller. Wir

spüren davon allerdings nichts, denn der Effekt macht wirklich nur winzigste Bruchteile einer Sekunde aus. Auch auf die Luftqualität hat der Laubfall Auswirkungen. So messen wir einen kleinen blätterbedingten saisonalen Effekt beim Kohlendioxidgehalt in der Luft, der ja weiter kontinuierlich ansteigt. Im Winter und Frühjahr ist der Anstieg aber besonders hoch, weil viel weniger Blätter da sind, die das Kohlendioxid aus der Luft holen können. Im Sommer und Herbst geht der Anstieg dann wieder zurück, wenn viel mehr Bäume wieder Fotosynthese betreiben und verstärkt eben Kohlendioxid aus der Luft holen.

Laubverfärbung und Laubfall bewirken weltweit also eine ganze Menge. Was sie aber nicht können, ist, das Wetter vorherzusagen. Auch wenn das in manchen Bauernregeln überliefert ist und auch heute immer wieder behauptet wird. So soll lange hängendes Laub auf einen kalten Winter hindeuten („Hängt das Laub bis in den November hinein, wird der Winter ein langer sein“) und umgekehrt früh fallendes Laub auf einen milden Winter („Fällt das Laub zeitig im Garten, ist ein schöner Herbst und gelinder Winter zu erwarten“). In Wirklichkeit werden hier Ursache und Wirkung verwechselt.

Denn die Blätter der Bäume zeigen nicht an, wie es wird. Sondern sie reagieren schlicht und ergreifend auf das, was war.

Und wenn es im Herbst eben lange mild ist, bleiben die Blätter an den Bäumen eben lange hängen. Ist es hingegen zeitig schon ziemlich frisch, so fallen die Blätter eben auch schon ziemlich früh. Das ist alles. Ein Baum ist zwar wirklich ein Universalgenie, nur eben kein Wetterprophet.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd